

Inhalt

1. Familien mit behinderten Kindern in Deutschland – Wege der Unterstützung (<i>W. Thimm</i>)	11
1.1 Familien mit behinderten Kindern – eine Problemskizze	11
1.2 Leitkonzept: Normalisierung.....	15
1.3 Wege der Unterstützung – Das Modellvorhaben im Überblick	17
1.3.1 Ziele, Fragestellungen	17
1.3.2 Untersuchungs- und Interventionsbereiche	18
1.3.3 Modellregionen und Partner	19
1.3.4 Wissenschaftlicher Rahmen	22
1.4 Thesen zur Gemeinwesenorientierung	25
1.5 Im Mittelpunkt: Die Familien	27
1.6 Das Projektteam	28
2. Zur behindertenpolitischen Ausgangslage in den Bundesländern (<i>G. Haack</i>)	29
2.1 Vorbemerkungen.....	29
2.2 Vergleichende Darstellung.....	30
2.2.1 Zum Familienbegriff	30
2.2.2 Allgemeine Aussagen zur Familie.....	31
2.2.3 Spezielle Feststellungen zur Lage der Familien mit behinderten Kindern.....	31
2.2.4 Hilfen für die Familie	32
2.2.5 Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen.....	35
2.2.6 Einbindung ehrenamtlicher Arbeit in das Hilfesystem.....	39
2.2.7 Leitgedanken	41
2.3 Materialien	42
3. Familienorientierte Unterstützungssysteme.....	45
3.1 Erste Hilfe im Labyrinth: Familienratgeber (<i>G. Haack</i>)	45
3.2 Regionale Angebotsstrukturen (<i>G. Wachtel</i>)	52
3.2.1 Methodische Aspekte der Untersuchung.....	52
3.2.2 Zusammenfassung der Ergebnisse	55

3.3	Die Sicht der Eltern (A. Hirschert)	74
3.3.1	Einführung.....	74
3.3.2	Literaturanalyse relevanter Elternbefragungen.....	75
3.3.3	Die Bewertung regionaler Angebote durch Eltern behinderter Kinder – Anlage der Untersuchung.....	82
3.3.4	Darstellung der Ergebnisse.....	85
3.3.5	Zusammenfassung der Ergebnisse	100
4.	<i>Kinder in Heimen – eine vergessene Minderheit?</i>	103
4.1	Ausgangslage und Projektziele (W. Thimm)	103
4.2	Untersuchungsbereich stationäre Hilfen (M. Kemme).....	107
4.2.1	Die Kooperationspartner	107
4.2.2	Die Bewohner: Zielgruppe, Behinderungsarten und Alter ..	112
4.2.3	Zum Verhältnis zwischen Heim und Familie: Familienersatz oder Familienunterstützung?	115
	Exkurs: Elternseminar in der Heimstatt-Clemens-August, Neuenkirchen-Vörden.....	119
4.2.4	Dezentralisierung und Regionalisierung	133
	Exkurs: Viele Angebote unter einem Dach – die Kinderheilstätte Nordkirchen (H. Bartelt)	133
4.3	Kurzzeitbetreuung (K. Günther)	146
4.3.1	Überblick.....	146
4.3.2	Bestandsaufnahmen.....	147
4.3.3	Formen von Kurzzeitbetreuung und ihre Charakteristika .	149
4.3.4	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	150
4.4	Langzeitbeatmete Kinder und ihre Familien (W. Meyer und W. Thimm)	152
4.5	Die Sicht der Eltern – Ergebnisse einer Umfrage (D. Kursawe).....	153
4.5.1	Anlage der Untersuchung.....	153
4.5.2	Darstellung der Ergebnisse.....	155
4.5.3	Zusammenfassung.....	171
5.	<i>Zusammenführung der Ergebnisse aus den verschiedenen Untersuchungsbereichen</i>	173
5.1	Verknüpfung der Ergebnisse aus Elternbefragung und Heimelternbefragung (A. Hirschert).....	173
5.2	Zusammenführung ausgewählter Ergebnisse der Angebotserhebung sowie der Elternbefragung (G. Wachtel).....	182

6. <i>Infrastruktur soziales Engagement (R. Drabent)</i>	191
6.1 Ausgangslage und Projektziele	191
6.2 Zum Strukturwandel des Ehrenamtes.....	193
6.2.1 Merkmale des Strukturwandels	193
6.2.2 Die „Erosion sozialmoralischer Milieus“ (Olk 1999)	195
6.2.3 Die Ablehnung von „Pflicht- und Akzeptanzwerten“ zugunsten von „Selbstentfaltungswerten“ (Klages u. Gensike 1999)	197
6.2.4 Die Notwendigkeit der Inszenierung von Solidaritätspotenzialen	198
6.2.5 Das freiwillige soziale Engagement als Lebensstil	200
6.2.6 Das freiwillige soziale Engagement als Teil bürgerschaftlichen Engagements – zur Kommunitarismusdebatte.....	201
6.2.7 Freiwilliges soziales Engagement und Wirtschaft.....	204
6.3 Freiwilliges soziales Engagement in den Modellregionen, verpasste Chance zur Modernisierung?.....	204
6.3.1 Spurensuche.....	204
6.3.2 Quantitative Aspekte	205
6.3.3 Qualitative Aspekte – Empfehlungen.....	208
7. <i>Blick über den Zaun – Eindrücke aus ausgewählten europäischen Ländern (B. Lindmeier)</i>	215
7.1 Methodologische Überlegungen	215
7.2 Internationale Tendenzen	216
7.3 Leben in der Gemeinde – Rückblick und Weiterentwicklung	219
7.3.1 Deinstitutionalisierung im politischen Kräftespiel	219
7.3.2 Weiterentwicklung des Lebens in der Gemeinde.....	220
7.4 Unterstützungsstrukturen für Familien mit behinderten Kindern in ausgewählten Ländern.....	225
7.4.1 Großbritannien.....	225
7.4.2 Dänemark	236
7.5 Zusammenfassung und Folgerungen.....	237
7.5.1 Abbau von Informationsdefiziten und Kommunikationsbarrieren.....	237
7.5.2 Planung der Unterstützung	238
7.5.3 Vorhandensein ausreichender und qualitativ guter Angebote	240

8. <i>Gemeinwesenorientierte Wende in der Behindertenhilfe - Impulse (W. Thimm)</i>	241
8.1 Bewertende Einschätzungen des Modellvorhabens	241
8.2 Informieren – Beraten – Kooperieren!	242
8.3 Vernetzungs- und Kooperationsfelder.....	246
8.3.1 Regionale familiäre Lebenslagen	246
8.3.2 Behindertenhilfe – Kinder- und Jugendhilfe – Schulentwicklung	251
8.3.3 Bürgerschaftliches Engagement	254
8.3.4 Heime als Dauerlebensorte?	255
8.4 Planungsräume	257
Literatur.....	261
Nachwort – auch als Vorwort zu lesen (W. Thimm)	271